

**Ehrhardt Schmidt, Bergmann, über die Arbeitsbedingungen im Mansfelder Revier**

Abschrift

**Ehrhardt Schmidt, Bergmann im Kupferschiefer-Bergbau, Mansfelder Revier**

Die von der Partei versprochene Anhebung des Lebensstandards blieb aus. Auch nachdem der Arbeitsplatz zum Kampfplatz erklärt worden war. Die Erhöhung der Arbeitsleistung, bei gleichem Lohn, wurde ständig gefordert. Man erwartete von den besten „Kämpfern“ Selbstverpflichtungen und vom Vorbild des „Brudervolkes“ der damaligen UdSSR zu lernen. Es galt den „Helden der Arbeit“ nachzueifern und wenn es geht, die Normen zu überbieten. Das sollten u.a. die sozialistischen Hebel sein, um den Lebensstandard zu heben und somit die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus, natürlich weltweit, zu dokumentieren.

Als neues Schlagwort erfanden die Agitatoren der SED den „Neuerer“. Die „Neuererbewegung“ musste nun auch in den Schächten und Hütten des Mansfelder Kupferschiefer-Bergbaues mit Ausdruck vom 27.5.2004 Leben erfüllt werden. Ausgesuchte Funktionäre bekamen den Partei-Auftrag, den Kumpels zu demonstrieren, dass die bisherigen Arbeitsnormen zu niedrig sind und die Leistungssteigerung demzufolge eine Notwendigkeit ist. Diese demonstrierten so genannten Stoßschichten waren aber unreell und nicht täglich von den Kumpels zu schaffen. Die Erfüllung des Plans oder der täglichen Norm hing von vielen einzelnen Faktoren ab, die außerhalb des Machbaren der Bergleute lagen. Diese Stoßschichten wurden gut vorbereitet, das heißt günstiges Abbaugelände, gutes Werkzeug, ausreichend Pressluft, Strom, Wasser und gute Wetterführung (Sauerstoff) sowie eine ausreichende Menge von Förderwagen gehörten dazu. Die Neuerer wurden belohnt. Titel und Medaillen wurden vergeben, Privilegien und Vergünstigungen eingeräumt. Das Erreichen der täglich geforderten Normen lag wohl den meisten Bergleuten am Herzen. Die Planerfüllung brachte Vergünstigungen wie zusätzliche Lebensmittel, Kohlenkarten, den Bergmannstrost oder -tod, vier Liter Fusel, aber auch Sachprämien ein. Alles musste bezahlt werden. Wegen dieser Anreize wuchs die Zahl der Bergmänner. Fehlschichten durfte man sich nicht leisten, dann waren die „Vergünstigungen“ weg.

Auch ich hatte meinen Arbeitsplatz im Lohnbüro aufgegeben und bin auf dem Wolfschacht (Fortschrittschacht I), Flügel 15, 10. Sohle, über 1000 Meter tief unter Tage eingefahren. Ich wurde der Brigade Theile zugeteilt. Wir erfüllten meist unsere Norm. Als ehemaliger Spätheimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft hatte ich in den Jahren des Leidens und der Entbehrungen dort keine guten Erfahrungen bezüglich Normerfüllung machen können. Oft erhielten wir nicht die versprochenen 50 Gramm Brot zusätzlich, die allerdings unseren Hunger auch nicht hätten stillen können. (Es gab auch kein Arbeitsentgelt für die jahrelange schwere körperliche Arbeit.) Damit unsere Brigade das Tagessoll erreicht, mussten wir auf die Halbschicht verzichten. Es wurde bis zur letzten Minute vor Streb gearbeitet und zum Schichtende, während den Laufens, nahmen wir unseren „Knaust“ in die Hand. Dabei ging die Strecke bis zum Personenflachen immer bergauf (Zahnradbahn war noch im Bau). Diese Arbeitsweise konnte kein Dauerzustand bleiben. Die Forderungen nach höheren Arbeitsleistungen, bei gleichbleibendem Lohn, mussten einmal schief gehen. Das Überlaufen des bekannten Fasses war also nur noch eine Frage der Zeit. Und diese Zeit war auch für uns

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Bergleute am 17. Juni 1953 gekommen, nicht vom Klassenfeind inszeniert, wie später von den Medien verkündet wurde.

*[Quelle: Peter Lange/Sabine Roß (Hg.), 17. Juni 1953 – Zeitzeugen berichten. Protokoll eines Aufstands, unter Mitarbeit von Barbara Schmidt-Mattern im Auftrag der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und des Deutschlandfunk, Münster 2004, S. 33-34.]*

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---